

Grundsatzpapier

Miteinander sprechen - nicht übereinander:

ErzeugerInnen-VerbraucherInnen-Tierwohldialog

Die Debatte um Tierwohl ist nur zu einem geringen Anteil ein Thema, bei dem es um die fachliche Praxis wie zum Beispiel Tiermanagement oder Optimierung von Haltungsbedingungen geht. Einen überwiegenden Anteil stellen die gesellschaftlichen Diskussionen über Verbraucherbewusstsein und Aufklärung, fachliche Werte und Normen sowie politische Entscheidungsfindungen dar. Der Bund der Deutschen Landjugend als größter Jugendverband im ländlichen Raum und gleichzeitig größte JunglandwirtInnenorganisation in der Bundesrepublik Deutschland hat seine Mitgliederstruktur, die sich aus jungen ErzeugerInnen landwirtschaftlicher Produkte aber auch jungen VerbraucherInnen zusammensetzt, genutzt, um diese gesellschaftliche Debatte im „Mikrokosmos“ BDL zu führen. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ, geben aber wertvolle Hinweise für den gesellschaftlichen Diskurs.

Dieses Papier stellt daher in einem ersten Schritt die Forderungen für die agrarfachliche, gesellschaftliche und politische Debatte zum Thema Tierwohl, die sich aus dem innerverbandlichen Prozess ergeben haben, voran. Anschließend werden die Forderungen erklärt und im Detail erläutert.

Forderungen für die fachliche, gesellschaftliche und politische Debatte zum Thema Tierwohl

Die nachfolgenden Forderungen zum Thema Tierwohl sollen leitlinienartig dazu dienen, zu einer konstruktiven Debatte aus fachlicher, gesellschaftlicher und politischer Perspektive zu gelangen. Die Forderungen beziehen sich auf die Spektren Landwirtschaft, VerbraucherInnen und Fachpolitik.

Forderungen Landwirtschaft

1. Der BDL fordert eine gemeinsame Initiative zu mehr selbstbewusster Öffentlichkeitsarbeit für die Landwirtschaft von Politik und agrarischen Verbänden. Dadurch soll eine größere Wertschätzung und gesellschaftliche Anerkennung für das Berufsbild und die Wirtschaftsbranche Landwirtschaft erreicht werden.

- 2. Der BDL hält es für unabdingbar, sich beim Thema Tierwohl auf Bundes-, Landes-, Bezirks- und Kreisebene stärker in politische und gesellschaftliche Debatten einzumischen.**
- 3. Der BDL fordert die Entwicklung von Kommunikationsstrukturen, welche die Vernetzung der Branche zur wirksamen Öffentlichkeitsarbeit fördert.**
- 4. Der BDL fordert die Schaffung einer finanzierbaren land- und ernährungswirtschaftlichen Marketing Agentur, die vom gesamten Sektor getragen wird.**
- 5. Der BDL fordert alle Beteiligten der Tierwohldebatte dazu auf, regelmäßig öffentlich darauf hinzuweisen, dass Tierwohl unabhängig von der Betriebsgröße ist.**
- 6. Der BDL fordert dass Nutztierhaltung nur durch Personen betrieben werden darf, die eine fachbezogene Aus- oder Weiterbildung haben.**

Forderungen VerbraucherInnen

- 1. Der BDL fordert, dass in der Kommunikation mit VerbraucherInnen gut aufbereitete und transparente Informationen über landwirtschaftliche Produkte und verarbeitete Lebensmittel bereitgestellt werden müssen, damit eine bewusste Entscheidungsfindung möglich ist.**
- 2. Daraus ergeben sich auch die Forderungen nach erhöhter Transparenz im Labelbereich.**
- 3. Der BDL fordert weiterhin, dass ein Ziel der Verbraucherkommunikation sein muss, dass Tierwohl ein fachlicher Standard ist, der ökonomischen Aspekten unterliegt und kein gesellschaftlicher Trend ist.**
- 4. Der BDL fordert, dass an allgemeinbildenden Schulen objektives Wissen vermittelt und entsprechendes Bewusstsein über realistische landwirtschaftliche Haltungsbedingungen und Zusammenhänge geschaffen wird. Dies könnte durch praxisnahe Projektwochen geschehen, die zusammen mit dem Berufsstand fachlich ausgestaltet werden.**

Forderungen Politik

- 1. Der BDL fordert, dass bei agrarpolitischen Themen der Bundesregierung zur Beratung und Unterstützung des Ausschusses sachverständige JunglandwirtInnen zu hören sind.**
- 2. Der BDL fordert, dass gesetzliche Regelungen im Bereich von Tierwohl ausschließlich an die Cross Compliance Standards gekoppelt sind.**
- 3. Der BDL fordert einen Dialog zwischen politischen EntscheidungsträgerInnen, der Landwirtschaft sowie VertreterInnen der Natur- und Verbraucherschutzverbände. Dies geschieht mit dem Ziel, sich mit den unterschiedlichen gesellschaftlichen Forderungen auseinanderzusetzen und gemeinschaftlich mit dem vor-und nachgelagerten Bereich Handlungsansätze zu entwickeln.**
- 4. Der BDL fordert intensivere Forschung zu validen Parametern zur Messung des Tierwohls.**

Erläuterungen

Die vorausgehenden Forderungen sind aus einem modellhaften Prozess innerhalb des BDL entstanden, der im Folgenden erläutert werden soll.

Der Arbeitskreis Jugend- und Gesellschaftspolitik (AK JumPo) sowie der Arbeitskreis Agrarpolitik haben sich jeweils gesondert mit der Thematik Tierwohl auseinandergesetzt. Im Anschluss trafen beide Gruppen aufeinander, um ihre jeweiligen Ergebnisse zu diskutieren. Daran anschließend wurde eine gemeinsame Arbeitsgruppe bestehend aus aufgeklärten VerbraucherInnen (AK JumPo) und JunglandwirtInnen (AK Agrarpolitik) gebildet und Konsens- sowie Dissenspunkte herausgearbeitet. Die vorstehenden Forderungen stellen sowohl Ergebnisse als auch Beobachtungen dieses Prozesses dar.

In der Nachschau und mit Blick auf die Forderungen ist anzumerken, dass die Mitglieder des AK JumPo aufgeklärte VerbraucherInnen und VertreterInnen des ländlichen Raumes sind. Die JunglandwirtInnen können als moderne, gut ausgebildete und junge AgrarierInnen bezeichnet werden. Auffällig war, dass bei den JunglandwirtInnen trotz ihrer guten fachlichen Ausbildung in der Kommunikation mit den aufgeklärten VerbraucherInnen teilweise Verunsicherung wahrnehmbar war. Dabei stellte sich heraus, dass sich JunglandwirtInnen in einem „Dreieck“ aus Fachanspruch, politischer Gesetzesvorgabe und gesellschaftlichen Erwartungen befinden. Konkret heißt das, dass sie einerseits der guten fachlichen Praxis und den landwirtschaftlichen Werten verpflichtet sind, andererseits sind sie auch BetriebswirtInnen und UnternehmerInnen, die ihr Handeln an ökonomischen Standards und Gesetzmäßigkeiten ausrichten müssen. Darüber hinaus werden die JunglandwirtInnen von gesellschaftlicher und politischer Seite mit komplexen Erwartungen und Vorgaben konfrontiert. Dieses schwer zu balancierende Anspruchsdreieck kann zu Verunsicherung und teilweise zum Rückzug von JunglandwirtInnen aus der öffentlichen Debatte führen. Deshalb muss dringend darüber nachgedacht werden, wie eine Stärkung des öffentlichen Selbstbewusstseins erreicht werden kann.

Die LandwirtInnen verwiesen im Rahmen der Diskussion wiederholt darauf, dass bei der Kommunikation zur Verbesserung des Profils der agrarwirtschaftlichen Branche zu betonen ist, dass die Standards gerade im Bereich Tierwohl in Deutschland besonders hoch sind. Für die JunglandwirtInnen sind die Mindeststandards beim Thema Tierwohl eine arbeitsethische Selbstverständlichkeit und Bestandteil ihres unternehmerischen Wirkens.

Für die Gewährleistung von kostendeckender Lebensmittelproduktion und Tierwohl benötigen gerade JunglandwirtInnen Kontinuität bezüglich gesetzlicher Vorgaben und Planungssicherheit für Investitionen. Dabei stehen sie neuen Erkenntnissen, die dem Tierwohl eindeutig zu Gute kommen, offen gegenüber.

Die VerbraucherInnen bewegen sich auf einem Kontinuum, das sich von unkritisch bis informiert und interessiert bewegt. Innerhalb des Bundes der Deutschen Landjugend haben wir überwiegend aufgeklärte VerbraucherInnen, die gerade beim Thema Tierwohl wissen möchten, ob die Fakten, die sie schon über die Landwirtschaft wissen, wie zum Beispiel spezifische Faktoren, die gute Tierhaltung kennzeichnen, auch bei dem zu kaufenden Produkt gewährleistet sind. Sie wünschen sich mehr Transparenz im Label- und Verpackungsdschungel.

Ziel von Verbraucherkommunikation muss es sein, ein Bewusstsein darüber zu vermitteln, was moderne und artgerechte Tierhaltung bedeutet. Die VerbraucherInnen müssen die Möglichkeit haben, auf der Grundlage neutraler Informationen ihre Produktwahl zu treffen. Selbstverständlich muss dabei auch plausibel gemacht werden, dass hohe fachliche Standards, zum Beispiel beim Tierwohl, auch höhere Preise auslösen.

Im Bereich der Gesundheit von Tieren sowie Tierschutz werden bestimmte EU-Agrarzahlungen an Verpflichtungen der Landwirte gebunden, dies wird als Auflagenbindung - Cross Compliance - bezeichnet. Um diese Schutzstandards verbindlich durchzusetzen gibt es von den fachlich zuständigen Behörden vor Ort Kontrollen. Das BMEL legt zusammen mit den zuständigen Landesministerien bundesweit einheitliche, auf das zur Erreichung der Schutzziele notwendige Maß konzentrierte Kontrollkriterien fest.

Gegenüber von FachpolitikerInnen wird der Anspruch erhoben, dass sie sich an den Wirtschafts- und Lebensrealitäten, Interessen und Bedürfnissen von VerbraucherInnen und JunglandwirtInnen orientieren. Dazu gehört unseres Erachtens, dass fachliches und praktisches Wissen über Landwirtschaft und Lebensalltag vorliegt. Ziel der Forderung in diesem Bereich ist es, eine Debatte darüber anzustoßen.

Der Bund der Deutschen Landjugend ist davon überzeugt, dass der teilweise schwierige Prozess sich gelohnt hat, da er für den BDL aufgezeigt hat, wie Kommunikation mit dem Thema Tierwohl verlaufen kann. Einig waren sich alle AkteurInnen, dass der Dialog über die Erstellung dieses Grundsatzpapiers hinaus bestehen bleiben soll und weiter geführt werden muss.